

welches Interesse gerade auch die deutsche Geschichtsforschung an diesen Dingen hat.

W. H.

58. Aus der Heidelberger Rektoratsrede von KARL HAMPE 'Kaiser Friedrich II. in der Auffassung der Nachwelt', die in erweiterter Form (Berlin u. Leipzig 1925) erschienen ist, verzeichnen wir, daß HAMPE 'anderen', der verlorenen Biographie des Mainardino von Imola 'ähnlichen Werken' auf der Spur ist, worüber man seine in Aussicht gestellten Untersuchungen mit Spannung erwarten darf.

59. FRIEDRICH SCHNEIDER ließ das 2. Heft seines Werkes 'Kaiser Heinrich VII.' erscheinen, 'Der Romzug 1310—1313' (Greiz und Leipzig 1926) (vgl. NA. 46, 221 n. 115). Wir werden nach Erscheinen des 3. (Schluß-) Heftes auf das Ganze zurückkommen. Derselbe Vf. berichtet in MÖIG. 41 (1926), 136 bis 140 über die 'Öffnung des Grabmales Kaiser Heinrichs VII. in Pisa 1920/21'.

60. In einer aufschlußreichen Studie untersucht HARRY BRESSLAU (†) in der KEHR-Festschrift 'Papsttum und Kaisertum' (München 1925) S. 549—560 'Die erste Sendung des Dominikaners Nikolaus von Ligny, später Bischofs von Butrinto, an den päpstlichen Hof und die Promissionsurkunden Heinrichs VII. von Hagenau und Lausanne', wichtig für das Verständnis der Verhandlungen, die dem Romzug des Königs vorangingen, und für die Datierung und Erklärung der betr. Konstitutionen.

61. An etwas entlegener Stelle, nämlich im Archiv für Geschichte der Medizin 17 (1925), 141—156 formt KARL WENCK in seiner bekannten feinen Art, mit der er längst bekannte, aber weit umher zerstreute Quellen zusammenträgt, ein hübsches Lebensbild von 'Johann von Göttingen, Arzt, Bischof und Politiker zur Zeit Kaiser Ludwigs des Bayern'. Danach ist Johann wahrscheinlich um 1280 von bürgerlichen Eltern in Göttingen geboren und in Montpellier zum Mediziner gebildet. Der Erzbischof von Mainz, Peter von Aspelt, empfahl ihn Ludwig dem Bayern als Hausarzt. Vom königlichen Hof begab er sich 1319 weg an die Kurie von Avignon, wo er in den Dienst zweier Kardinäle, erst Jacob Stefaneschis, später (1343) Annibaldos von Ceccano trat. 1325 von der antipäpstlichen Partei zum Bischof von Camin gewählt, verzichtete er auf diese Stelle und wurde vom Papst mit Verden entschädigt. Da er sich dort nicht durchsetzen konnte,